

BEISPIELHAFTE SCHWERPUNKTPROJEKTE

In Niederösterreich wird bereits sehr viel getan, um den günstigen Erhaltungszustand von Natura 2000-Schutzobjekten zu erhalten bzw. wiederherzustellen. Neben großräumigen Naturschutzprojekten (diverse LIFE- und Artenschutzprojekte) steht eine Vielzahl von kleineren Schwerpunktprojekten im Vordergrund. Diese können in Niederösterreich über verschiedene Finanzierungsinstrumente wie den NÖ Landschaftsfonds, das Programm für die Ländliche Entwicklung, etc. umgesetzt werden. Schwerpunktprojekte auf landwirtschaftlichen Flächen werden gegenwärtig mit dem Agrarumweltprogramm ÖPUL, welches Teil des Programms für die Ländliche Entwicklung ist, umgesetzt. Schwerpunktprojekte auf forstwirtschaftlichen Flächen sind in Vorbereitung. Für Waldlebensräume bietet ein eigener Förderschwerpunkt im Programm für die Ländliche Entwicklung („Sondermaßnahmen Naturnaher Waldbau“) einen ersten Ansatz. Zudem werden laufend weitere Schwerpunktprojekte identifiziert. Vor allem aber darf auch der bestehende Schutz in den niederösterreichischen Naturschutzgebieten und Nationalparks nicht vergessen werden. Trotzdem bleibt noch viel zu tun, um die wertvollsten europäischen Arten und Lebensräume für uns und für die Generationen nach uns zu erhalten.

Schwerpunktprojekt „Wiesen Ötscher-Dürrenstein“

Wiesen Ötscher-Dürrenstein

Direkt begünstigte Schutzobjekte

- Borstgrasrasen
- Glatthaferwiesen
- Goldhaferwiesen
- Trespen-Schwingel-Kalktrockenrasen
- Pfeifengraswiesen
- Kalkreiche Niedermoore

Wiesen und unterhalb der Waldgrenze gelegene Weiden entstanden im Lauf der Jahrhunderte durch landwirtschaftliche Bewirtschaftung. Die Nutzung der Wiesen, Streuobstwiesen und Almen ist dabei ein wichtiger Teil der Kultur im südlichen Mostviertel. Schon aufgrund der ungünstigen Geländeverhältnisse und der Entlegenheit vieler landwirtschaftlicher Nutzflächen erfolgte die Bewirtschaftung seit jeher meistens sehr extensiv. So entstanden vielfältige, artenreiche Grünlandlebensräume.

Flächenmäßig spielen Borstgrasrasen auf Almen in diesem Gebiet die größte Rolle. Genannt seien etwa die Grubwiesalm, die Feldsteinalm, die Herrenalm und die Legsteinalm. Wird die Beweidung aufgegeben, entwickelt sich auf diesen einstmals gerodeten Flächen wieder Wald.

Artenreiche Glatthaferwiesen finden sich vor allem in tieferen Lagen des Gebiets, etwa um Lunz und Gaming. Bemerkenswert sind einige magere Bestände mit Narzissen und Orchideen (z. B. Mücken-Händelwurz, Großes Zweiblatt). Häufig sind Streuobstbestände vor allem für die Vogelwelt wichtige Zusatzstrukturen. Die traditionelle Nutzung erfolgt durch ein- bis zweimalige Mahd pro Jahr mit Abtransport des Mähguts, allenfalls mit mäßigen Festmistgaben, oder durch extensive Beweidung. Goldhaferwiesen finden sich in

Mittelgebirgslagen, hauptsächlich bei Neuhaus. Diese Bestände werden heute oft nicht mehr genutzt.

Durch die Änderung der landwirtschaftlichen Struktur in den letzten Jahrzehnten sind vor allem die schwierig zu bewirtschaftenden oder auch nur besonders abgelegenen Flächen von der Aufgabe der Nutzung bedroht. Nicht wenige der früheren Wiesen oder Weiden wurden auch aufgeforstet, oft mit eintönigen Fichtenbeständen.

Mit dem Wiesenprojekt sollen die Landwirtinnen und Landwirte der Region bei der Weiterführung traditioneller Formen der Grünlandnutzung unterstützt werden. Im Rahmen des Vertragsnaturschutzes werden die konkreten Maßnahmen mit den beteiligten Betrieben fixiert. Die Erhaltungsmaßnahmen werden auf Grundlage der gebietsspezifischen und betrieblichen Situation festgelegt.

Die Umsetzung des Schwerpunktprojekts wurde in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Niederösterreich im Jahr 2007 gestartet. Landwirtinnen und Landwirte, die Natura 2000-Lebensräume bewirtschaften, wurden zu Informationsveranstaltungen eingeladen und über die ÖPUL-Naturschutzmaßnahme WF (Erhaltung und Entwicklung naturschutzfachlich wertvoller oder gewässerschutzfachlich bedeutsamer Flächen) informiert. Im Zuge der Kartierung der angemeldeten, relevanten Flächen, wurden die Landwirtinnen und Landwirte darüber informiert, ob und unter welchen Bedingungen sie mit ihren Flächen an der ÖPUL-Naturschutzmaßnahme WF teilnehmen können. Weiters wurde die Höhe der Prämie für diese Flächen (z. B. aufgrund Mehraufwand oder Ertragsentgang) festgelegt.